

# Inhalt

Vorwort . . . . .	5
Vorbemerkungen zum Thema:	
Eine alte Aufgabe in neuer Gestalt –	
Gottlieb Söhngens Frage heute neu gestellt . . . . .	17
a) Ein veränderter Begriff der Theologie und neue Aufgaben der theologischen Einübung . . . . .	18
b) Ein bleibend fruchtbarer Hinweis: »Einübung«, nicht »Grundlegung« . . . . .	24
Erster Teil:	
Fragestellung und Methode . . . . .	27
A	
Die Fragestellung: Traditionelle Aufgaben der Fundamental- theologie und darin enthaltene Anfragen an die Philosophie . . . . .	28
1. Die »Demonstratio triplex« und die traditionelle Bestim- mung des Verhältnisses von Philosophie und Theologie . . . . .	28
a) Vorbemerkung zum Begriff des »Traditionellen« . . . . .	28
b) Die »Demonstratio triplex« und die theologischen Erwartungen an die Philosophie . . . . .	29
c) Die Ambivalenz theologischer »Erwartungen« an die Philosophie . . . . .	32
2. Theologische Erwartungen und unvermutete philosophische Aufgabenstellungen . . . . .	33
a) Ein erstes Beispiel: Die Erwartung von Gottesbeweisen . . . . .	33
b) Ein zweites Beispiel: Die Erwartung des Nachweises, daß der Mensch auf eine Offenbarung der göttlichen Geschichts-Absichten angewiesen sei . . . . .	36
α) Die Offenbarung als Antwort auf die Frage nach dem »Sinn des Ganzen« . . . . .	36

β) Die Vieldeutigkeit der »Sinnfrage« . . . . .	40
γ) Andere Möglichkeiten für das Verstehen des »letzten Wortes« . . . . .	43
c) Ein drittes Beispiel: Die Erwartung des Nachweises, daß der Mensch in der Erfahrung seiner Schuldverstrickung die Notwendigkeit des göttlichen Vergebungswortes mit-erfährt . . . . .	46
d) Ein viertes Beispiel: Die Erwartung des Nachweises, daß der Mensch als ein geschichtliches Wesen auf Über- lieferung angewiesen ist und deshalb den Institutionen, die diese Überlieferung sichern, zu Gehorsam verpflichtet ist . . . . .	52
e) Ein fünftes Beispiel: Die Erwartung des Nachweises, daß es andere Weisen objektiver Geltung gibt als die, zu deren Sicherung die moderne Wissenschaft geeignet ist	65
3. Zum erreichten Problemstand . . . . .	73
 <b>B</b>	
Zur Methode: Die Aufgabe einer Weiterentwicklung der transzendentalen Methode . . . . .	76
1. Die Transzendentalphilosophie Kants als Herausforderung an die Theologie . . . . .	76
a) Die Verwandlung der Ontologie in eine Analytik des reinen Verstandes, das Ende der alten Onto-Theologie – und ein später Versuch ihrer Wiedergewinnung . . . . .	77
b) Die transzendente Dialektik und eine philosophische »Deduktion« der christlichen Rechtfertigungslehre . . . . .	81
2. Eine ungelöste Aufgabe der kantischen Transzendental- philosophie: Die Geschichte der reinen Vernunft – Antwortversuche des Deutschen Idealismus und ihre Bedeutung für die Theologie . . . . .	85
3. Weiterführende Hinweise aus der Geschichte der Transzendentalphilosophie . . . . .	94
a) Kant und Schelling: Erfahrung oder Konstruktion? . . . . .	94
b) Kants und Hegels Erfahrungsbegriff . . . . .	98
c) Zurück zur Frage nach einer Geschichte der reinen Vernunft: Die weiterführende Bedeutung von Hegels Erfahrungsbegriff . . . . .	102

4. Die Bewährungsprobe einer weiterentwickelten Transzendentalphilosophie: Das Bekenntnis zur »Veritas semper maior« . . . . .	106
a) Noch einmal: Kant und Hegel . . . . .	107
b) Gesucht: Eine Theorie der Erfahrung als Dialog mit der Wirklichkeit . . . . .	109
 <b>C</b>	
Umrißzeichnung einer Theorie der Erfahrung als eines Dialogs mit der Wirklichkeit . . . . .	113
1. Die Erfahrung und die Welt ihrer Gegenstände . . . . .	113
a) Stufen im Aufbau der Gegenstandswelt und die vier »Grundsätze des reinen Verstandes« . . . . .	113
b) »Gegenstandsfähigkeit«, »Wahrheitsfähigkeit« und »objektive Geltung« . . . . .	122
2. Die Erfahrung und ihr Subjekt . . . . .	129
a) Der Gestaltwandel des Verbum Mentis und der Aufbau eines Erzählkontextes . . . . .	129
b) Die Vielfalt der Gestalten und die Dialektik der Vernunft	137
c) Die postulatorische Hoffnung und die Geschichte des Verbum Mentis . . . . .	145
3. Erfahrung als Thema des intersubjektiven Dialogs . . . . .	147
a) Die Verknüpfung transzendentaler und sprachphilosophischer Reflexion . . . . .	149
b) Gegenstandskonstitution und konkrete Kommunikationsgemeinschaft . . . . .	157
c) Verstehen und Auslegen als transzendentalphilosophisches Problem . . . . .	160
4. Von der Erfahrung im Allgemeinen zur speziell religiösen Erfahrung . . . . .	176
a) Die religiöse Erfahrung und die »Veritas semper maior«	176
b) Die religiöse Erfahrung: Gegenstandsfähigkeit, Wahrheitsfähigkeit, objektive Geltung . . . . .	181
α) Das Problem d. Gegenstandsfähigkeit d. rel.Erfahrung	183
β) Das Problem der Wahrheitsfähigkeit . . . . .	184
γ) Haben religiöse Erfahrungen objektive Geltung? . .	188
c) Die Postulate der Hoffnung und die religiöse Erfahrung.	189
d) Autonomie, nicht Autarkie . . . . .	193

## Inhalt

e) Religiöse Sprache und konkrete Überlieferungsgemeinschaft . . . . .	197
5. Philosophische Angebote an das Selbstverständnis der Theologie . . . . .	199
a) Folgerungen aus der allgemeinen Theorie der Erfahrung	199
b) Folgerungen aus der speziellen Theorie der religiösen Erfahrung . . . . .	205

## Zweiter Teil:

### Gotteswort im Menschenwort –

Ein Beitrag zur philosophischen Einübung in die Theologische Erkenntnislehre . . . . .	213
---	-----

## I

Die religiöse Botschaft als »Verbum Externum« und der Aufbau einer religiösen Kommunikations- und Überlieferungsgemeinschaft . . . . .	219
--	-----

1. Die »Exteriorität des Wortes« und die Möglichkeit seiner Aneignung durch den Hörer . . . . .	220
a) Ein theologisches Interesse und seine Bedeutung für eine transzendente Theorie der Sprache . . . . .	220
b) Theologische Beispiele und philosophische Theorie-Ansätze . . . . .	222
c) Eine dialogische Theorie der Erfahrung als Lösungs-Ansatz . . . . .	228
2. Der Aufbau religiöser Kommunikationsgemeinschaften . .	232
a) Die Vielfalt von Sprachen und Sprachgemeinschaften .	232
b) Ein Beispiel: Die Erzählgemeinschaft . . . . .	236
c) Die religiöse Kommunikationsgemeinschaft und ihre Sprache . . . . .	239
d) Die doxologische Wechselrede und der Aufbau der religiösen Gemeinde . . . . .	242
3. Von der Kommunikationsgemeinschaft der Zeitgenossen zur Überlieferungsgemeinschaft . . . . .	251
a) Die Dialoggemeinschaft der Zeitgenossen und die überlieferte Sprache . . . . .	251

b) Die religiöse Überlieferungsgemeinschaft als Beispiel von allgemein-philosophischer Bedeutung . . . . .	256
4. Die Überlieferungsgemeinschaft und ihre Geschichte . . . . .	262
a) Überlieferungsgemeinschaft und Vernunftautonomie . . . . .	262
b) Partikularität und Universalität . . . . .	265
Erstes Teilergebnis . . . . .	270
Folgerungen für die Theologie . . . . .	273
<b>II</b>	
Die Überlieferungsgemeinschaft als Institution und die Bedeutung normativer Texte . . . . .	280
1. Institutionalisierung als Bedingung der Überlieferung . . . . .	280
a) Zum Begriff der Institution . . . . .	280
b) Die doxologische Überlieferungsgemeinschaft und ihre Dienste und Ämter . . . . .	284
c) Die Bedeutung geprägter Sprachformen . . . . .	286
d) Die religiöse Überlieferungsgemeinschaft und die spezielle Bedeutung ritueller Sprachformen . . . . .	288
2. Überlieferungsgemeinschaften und die Bedeutung normativer Texte . . . . .	290
a) Vom normativen Erinnerungsinhalt zur normativen Textgestalt . . . . .	290
b) Die traditionsbegründende und zugleich traditionskritische Funktion normativer Texte . . . . .	294
c) Normative Texte und religiöse Überlieferungsgemeinschaften . . . . .	297
α) Die traditionsbegründende Funktion kanonischer Texte . . . . .	298
β) Die traditionskritische Funktion kanonischer Texte . . . . .	302
d) Kanonizität und Veränderungsverbot . . . . .	305
e) »Normativität«, »Kanonizität« und »Gebrauch« . . . . .	309
Zweites Teilergebnis . . . . .	320
Folgerungen für die Theologie . . . . .	324

III

Auslegungsaufgaben und Auslegungskunst und ihre  
Bedeutung für Überlieferungsgemeinschaften . . . . . 329

Vorbemerkung: Das Wechselverhältnis von Verstehen und  
Auslegen . . . . . 329

1. Zur Fragestellung . . . . . 331

2. Allgemeine Aufgaben des Verstehens von Texten . . . . . 334

a) Die semantische Aufgabe . . . . . 335

b) Die grammatische Aufgabe . . . . . 335

c) Die pragmatische Aufgabe . . . . . 337

3. Spezielle Aufgaben des Verstehens religiöser Texte . . . . . 338

a) Das semantische Verstehen religiöser Texte . . . . . 338

b) Das grammatische Verstehen religiöser Texte . . . . . 341

Exkurs: Inner-religiöser Gebrauch und  
religionswissenschaftliche Außenperspektive . . . . . 342

c) Das pragmatische Verstehen religiöser Texte . . . . . 346

d) Schlußbemerkung . . . . . 349

4. Chancen und Bewährungsproben einer transzendentalen  
Hermeneutik . . . . . 349

a) Die allgemeinen Aufgaben des Verstehens und ihre  
transzendentalphilosophische Begründung . . . . . 349

b) Die speziellen Aufgaben des Verstehens kanonischer  
Texte im Lichte einer transzendentalen Hermeneutik . . . . . 353

c) Aufgaben der Abgrenzung . . . . . 357

5. Von der Theorie des Verstehens zur Kunstlehre der  
Auslegung –

Eine kritische Sichtung bewährter Methoden . . . . . 360

a) Die Lehre vom vierfachen Schriftsinn . . . . . 363

b) Der »historische Sinn« als Instanz der  
Überlieferungskritik – der reformatorische Ansatz . . . . . 372

c) Das Programm der »historisch-kritischen Exegese« . . . . . 376

d) Die formgeschichtliche Methode und der Übergang zur  
existentialen Interpretation . . . . . 378

6. Die Transzendentalphilosophie als Quelle eigener Auslegungsverfahren . . . . .	382
a) Die transzendente Hermeneutik Karl Rahners . . . . .	383
b) Möglichkeiten einer Weiterentwicklung der transzendentalen Auslegungskunst . . . . .	387
Drittes Teilergebnis . . . . .	389
Folgerungen für die Theologie . . . . .	395
<b>IV</b>	
Ein kritischer Rückblick . . . . .	397
1. Aufgaben einer Philosophischen Einübung in die Theologie und eine weiterentwickelte transzendente Methode . . . . .	397
2. Gründe, die Anwendung einer neuen Transzendentalphilosophie auf Probleme der Theologie für aussichtsreich zu halten . . . . .	399
3. Transzendentalphilosophie und Theologische Erkenntnislehre – Die Frage nach Gegenstandsbezug und objektiver Geltung religiöser Aussagen . . . . .	402
4. Die transzendente Reflexion und die »drei klassischen Traktate« der Fundamentaltheologie – Ergebnisse und offene Fragen . . . . .	407
a) Die Demonstratio Religiosa . . . . .	408
b) Die Demonstratio Christiana . . . . .	412
α) Traditions-spezifische Fragestellungen als Ausdruck historischer Vernunftgestalten . . . . .	413
β) Christus, »Gottes letztes Wort«, in dem die »Geschichte zur Fülle kommt« . . . . .	416
c) Die Demonstratio Catholica . . . . .	418
α) Aufgaben und Legitimationskriterien von Traditionen und Institutionen im Allgemeinen . . . . .	418
β) Kriterien zur Beurteilung der christlichen Tradition und ihrer Organe . . . . .	419
5. Ein weiterführender Hinweis . . . . .	424
Ein theologischer Ausblick: Sprachphilosophische Bemerkungen zur Lehre vom Geist und der Inspiration . . . . .	429

## Inhalt

### Anhang

Verwendete Abkürzungen . . . . .	439
Verzeichnis der zitierten oder erwähnten Literatur . . . . .	440
Stichwortregister zum ersten Band . . . . .	444